

Bezugspreis
Für Halle unentgeltlich bei vorwärtiger
Zahlung 2.50 M. durch die Post
2.75 M. einschließlich Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.
Für anverlangt eingehende Korrekturen
wird keine Gewähr übernommen.
Abdruck aus dem „Saale-Blatt“
„Saale-Blatt“ gestattet.
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140;
der Geschäftsstelle Nr. 1134;
Verlags-Geschäftsstelle Markt 24
Telefon Nr. 63 1; Leipzig Nr. 590 a 591

Saale-Beitung.

Zweihundertzweiter Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeit oder deren
Raum mit 30 Pfg. welche aus Halle mit
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-
stelle, Nr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von
unseren Korrespondenten und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen der Zeit 75 Pfg.
Erhalten wöchentlich einmal;
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.
Redaktion und Druck-Geschäfts-
stelle Halle, Nr. Steinstraße 17;
Verlags-Geschäftsstelle Markt 24
Anzeigen-Geschäftsstelle Nr. Ulrich-
straße 63, 1, Leipzig Nr. 590 a 591.

Die Kontrolle des Reichshaushalts.

Bei der bevorstehenden Reform der Reichsfinanzen wird man erneut auf die Rechnungslegung im Reichshaushalt Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Auf diesem Gebiet bestehen allseitig erregte Lebensverhältnisse, deren Befriedigung eine wichtige Voraussetzung für die Ordnung des Reichsfinanzwesens sein muß. Es ist eine alte Erfahrung, daß der Reichstag in manchen Kreisen lediglich als ein Geldbewilligungsapparat angesehen wird, der, wie ein arbeitsfreudiges Dulciansmännchen, seinen Daseinszweck erschöpft durch die Beschaffung von Geldmitteln. Das Recht aber, nach der Verwendung der von der Volkvertretung bewilligten Mittel zu fragen, wird dem Reichstage noch immer in einer mit dem Wesen des Konstitutionalismus völlig unvereinbaren Art bestritten. Wer jedoch dem Parlament nur die Pflicht, der Staatsverwaltung die Mittel zur Erledigung der Staatsgeschäfte in einer ihr gut bündelnden Form zu gewähren, nicht aber gleichzeitig auch das Recht beihält, eine Kontrolle über die ordnungsmäßige Verwendung dieser Gelder zu üben, verkennt vollständig die Bedeutung einer Volkvertretung. Daß dies leider bei uns vielfach der Fall ist, lehrt auch die Lebensgeschichte der Rechnungs kontrolle des Reichshaushalts.

Gleich nach der Begründung des Reiches wurde im Reichstage der Wunsch nach einer geregelten Kontrolle des Reichshaushalts laut. Die verbündeten Regierungen legten in der Session 1872 dem Reichstage auch einen Gesetzentwurf über die Bildung eines Rechnungshofes des Deutschen Reiches vor. Das Gesetz scheiterte aber, weil Minister Delbrück sich allen Bestimmungen widersetzte, welche in der schärferen Kontrolle über ein damals gerade zustande gebrachtes Gesetz für die preussische Oberrechnungskammer hinausgingen. Der Bundesrat weigerte sich u. a., dem Reichstage das Recht zu rückfragen an den Rechnungshof und zur Kenntnisnahme der Verträge gegen Finanzgesetze und Finanzvorschriften zu gewähren. Auch neuen Versuchen in den Jahren 1873 und 1875, die Rechnungs kontrolle des Reichshaushalts gesetzlich festzulegen, blieb der Erfolg verweigert, obwohl der Reichstag nunmehr die Forderung des Rücktrages an den Rechnungshof fallen ließ.

Das Reich entbehrt beizt bis heute noch der ersten Voraussetzung für die Ausübung eines Grundrechts der Volksoberkeit. Wie der Reichstag des Norddeutschen Bundes muß sich auch der deutsche Reichstag damit behelfen, daß seit 1868 Jahr für Jahr die preussische Oberrechnungskammer durch ein besonderes Gesetz mit der Kontrolle der Rechnungen für das Reich immer von neuem wieder beauftragt wird. Eine besondere Abteilung der preussischen Oberrechnungskammer bildet unter dem Vorsitz des Präsidenten dieser Oberrechnungskammer nunmehr schon 35 Jahre lang provisorisch den sogenannten Rechnungshof des Deutschen Reiches.

Das ganze Provisorium ist ein des Reichstages, wie des ganzen Reiches unwürdiger Zustand. Schlimmer aber als der Mangel an einer der Reichsverwaltung organisch eingegliederten Reichsbehörde für die Ausübung der Kontrolle über den Reichshaushalt, ist das Fehlen gesetzlicher Vorschriften für die Handhabung dieser Kontrolle, eines Ge-

setzes für die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben, für die Buchführung und Rechnungslegung, eines „Komptabilitätsgesetzes“, das die formellen Grundzüge für die Finanzverwaltung feststellt. Aufgabe eines Komptabilitätsgesetzes ist es, feste Rechtsbegriffe und Normen aufzustellen über den Begriff der Dispositionsfonds, der übertragbaren Fonds, über unvorhergesehene und außerordentliche Ausgaben, über Etatsüberschreitungen, die übertragbaren Einnahmen und Ausgaben von Stützungen und Anstalten, die Niederlegung von Posten, den Erlaß von Leistungen an den Staat aus Billigkeitsrücksichten usw. usw.

Wiederholt ist ein solches Gesetz für Preußen wie für das Reich zugestimmt worden in der Erwägung, daß Kabinettsordern, Ministerialerlasse und die Oberrechnungskammerrichtlinien aus der absolutistischen Zeit, welche dem Monarchen konstitutionellen Verhältnissen widersprechende Rechte gewähren, für die Rechnungslegung heute nicht mehr maßgebend sein dürfen.

In Preußen ist denn auch nach vielen Mühen im Jahre 1898 unter dem Titel „Gesetz über den Staatshaushalt“ ein Gesetz mit Vorschriften über die Verwaltung und Kontrolle der Einnahmen und Ausgaben im Staatshaushalt zustande gekommen, dessen Bestimmungen an die Stelle einer alten Instruktion für die Oberrechnungskammer von 1824 getreten sind. Dies preussische Gesetz ist allerdings sehr unvollkommen, denn es hat Beugnisse der Krone aufrecht erhalten und bekräftigt, die sich nur aus dem früheren absolutistischen System erklären, mit konstitutionellen Auffassungen aber unvereinbar sind. So hat die Krone auch fernerhin das Recht, Defizite und auf Gesetzen beruhende Einnahmen in einzelnen Fällen niederzuschlagen, ohne daß der Volksoberkeit die Befugnis zusteht, hierbei irgendwie mitzuwirken. Immerhin sind für die Finanzverwaltung in Preußen feste Normen aufgestellt. Im Reich fehlen solche Bestimmungen, und es herrscht eine Unklarheit und Verwirrung, die für alle beteiligten Faktoren, insbesondere für den Rechnungshof, in hohem Grade un bequem und unerwünscht ist. Hier Wandel zu schaffen, ist eine dringende Aufgabe der Zukunft.

Clemenceau und Tswolsky beim König Eduard.

Auf dem Balkan beginnen sich die Wolken zu lichten, wenn auch eine sichere Voraussage, wie sich die Dinge dort entwickeln werden, heute noch gewagt erscheint. Einstweilen gebärdet sich der jungtürkische Wolf noch ziemlich absurd, aber es ist nicht zu verkennen, daß er, der von guter Qualität, doch noch den besten Wein gibt. Da ist es denn erklärlich, wenn die leitenden Staatsmänner dreier Reiche Europas, deren Interessen mit denen des Orients eng verwachsen sind, sich zu gemeinsamem Austausch ihrer Meinungen bei dem gekrönten Diplomaten Englands zusammenfinden, um die Karten zu mischen. Zudem sind Ministerreisen Modefache. Tswolsky, der russische Minister des Äußeren, (absolut nicht entmutigt durch die feindseligen Antiehe-Aktion in Berlin W.) und Clemenceau,

der französische Ministerpräsident, dem ein auffallend langes Leben am Quai d'Orsay beschieden zu sein scheint, trafen sich gestern in Marienbad bei König Eduard. Das „B. Z.“ erzählt über die Zusammenkunft, daß das Hauptthema die Festlegung der Bedingungen bildete, unter welchen die Allgerats-Mächte Wulan Hajid als Sultan anerkennen. Ferner wurden die Ereignisse in der Türkei eingehend besprochen, wobei im Hinblick auf die noch ungeklärte Lage die Angelegenheit der Balkanbahn eine wichtige Rolle spielen empfohlen wurde. — Es wäre übrigens auffallend, wenn man die von Belgard ausgehenden großserbischen Zettelungen, die auf eine Losreißung Bosniens von Oesterreich-Ungarn hinstielen, nicht ebenfalls in den Kreis der Besprechungen gezogen hätte. Oder verschwiegen man das absichtlich? —

Gleichzeitig wird uns aus Wien gemeldet: Die Besprechung Tittons mit dem Staatssekretär von Schön in Berstgesabden betraf zum Teil das obige Thema wie die Konferenz in Marienbad. Deutschland und Italien stimmen in allen Punkten der Haltung Oesterreichs, das entschlossen ist, der großserbischen Propaganda energisch entgegenzutreten, zu. Die Garnisonen an der bosnischen Grenze sollen sofort Verstärkungen erhalten.

Wien, 27. August. Dem „Fremdenbl.“ zufolge findet die Besprechung zwischen den Ministern Tittoni und Trezzeneri von Uehrenthal am 4. September in Salzburg statt.

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.
— Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird am 12. September von seinem Kuraufenthalt in Domburg in Holland nach Mecklenburg zurückkehren.
— Der Landwirtschaftsminister von Arnim ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Eine große Militärvorlage.

Aus „bestunternichteter Quelle“ erzählt ein Leipziger Blatt, daß die Regierung dem Reichstage im Herbst eine sehr umfangreiche Militärvorlage in Form eines Quinquennats zugehen lassen wird. An der Tatsache selbst ist kein Zweifel mehr möglich, alle Vorbereitungsarbeiten sind erledigt und vermutlich wird man es nicht einmal mehr für nötig halten, die Meldung zu demontieren. Das Blatt, dem wir diese Nachricht entnehmen, hebt hervor, daß es sich nicht um unbedeutende Mehrforderungen, sondern um eine Vorlage von enfter, finanzieller und militärischer Bedeutung handelt. Von einer Verärgerung der Landarmee munkelt man bekanntlich schon seit längerer Zeit und noch, ehe der Reichstag in die großen Ferien ging, war in Folge von der Sache gesprochen. Was daran ist, werden die nächsten Wochen lehren.

Die Steuerobjekte.

Unter den Steuerobjekten, die den Inhalt der Reichsfinanzreform bilden, sollen, wie der Berliner Korrespondent

Feuilleton.

Die menschliche Lebensdauer sinkt und geht.

Sin und wieder bringen Nachrichten in die Öffentlichkeit von Greisen, die ein außerordentlich hohes Lebensalter erreicht haben und noch mit 110, 120 oder gar noch mehr Lebensjahren einer verhältnismäßig guten Gesundheit sich erfreuen; die Wissenschaft steht diesen Fällen feindselig gegenüber, und es ist zumindst auffällig, daß viele Beispiele von außerordentlicher Lebensdauer sich meist in Ländern ereignen haben sollen, die ein genaues Zivilstandsregister nicht führen oder wenigstens nicht zu einer zuverlässigen Statistik, die allein die ungewöhnlichen Behauptungen stützen könnten.

Immer sind es unbekanntere Persönlichkeiten in abgelegenen Ländern, und weder unter den bekannten Gelehrten, Ärzten, Königen noch unter den Fürsten und Päpsten hat man je Beispiele einer ungewöhnlichen Lebensdauer feststellen können. In einer umfangreichen Untersuchung, die im „Journal des Debats“ loben veröffentlicht wird, wird darauf hingewiesen, daß auch vom Altertum uns manche Beispiele außerordentlicher Lebensdauer übermittelt werden, aber auch hier ist das Beweismaterial kaum von unanfechtbarer Überzeugungskraft. So wird berichtet, daß die Schauspielerin Lucia in Rom noch im Alter von 112 Jahren auftrat, und von der Tänzerin Galeria Cepiala wird erzählt, daß sie noch 90 Jahre nach ihrem Debut ihre Kunst öffentlich ausübte. Plinius beschäftigt sich im 7. Bande seiner Historia naturalis mit dem Ergebnis der großen Volkszählung, die Bepasian und sein Sohn im Jahre 74 vornahmen ließen, und er gibt dabei eine Reihe interessanter Nachrichten über Fälle von Makrobie, aber auch fe entbehren der letzten Beweiskraft, da sie sich im Grunde nur auf die Angaben der Beteiligten selbst stützen. Von größerer Bedeutung dagegen sind die Resultate, die sich aus der vergleichenden Zusammenstellung atrömischer Gräberinschriften ergeben haben. Da sieht man denn zunächst, daß die Lang-

lebigkeit in den einzelnen Gebieten des römischen Reiches stark variiert. Während in Rom selbst die Lebensdauer verhältnismäßig gleich, hängen sich insbesondere in den Gebietsstrichen von der Kyrenaika bis zum Atlantischen Ozean, also in Tunis, Algerien und in Marokko, die Fälle von Makrobie in auffälliger Weise.

Die Untersuchungen von Renier haben bei 482 Grabplatten, die Altersangaben enthielten, nicht weniger als 23 Fälle ergeben, in denen die Verstorbenen ihr 100. Lebensjahr erreicht und überschritten hatten; ja es finden sich sogar Platten, die von 125, 137 und selbst von 170 Jahren reden. Diese Angaben freilich geben der forschung ein Rätsel auf, und lassen es nicht unmöglich erscheinen, daß bei der Grabierung der Steine Irrtümer unterlaufen sind. Jedenfalls ist es zweifellos, daß die afrikanischen Provinzen des römischen Reiches weitaus die meisten Fälle von außerordentlicher Lebensdauer zu verzeichnen haben. In seinen römischen Inschriften aus Algerien konstatiert Renier unter 4000 Grabplätzen 3 Fälle von über 90 Jahre, 10 von 100 Jahren und 21, die zwischen 101 und 132 Jahren variieren. Dagegen zeigen die in Rom gesammelten Inschriften nur sehr wenige besondere Fälle von hohem Alter; die 4213 Inschriften des Berliner Corpus z. B. enthalten 2 Fälle von über 100 Jahren und 16 Fälle zwischen 80 und 97, von denen wiederum nur 3 über 90 hinausgehen. Zeit ist eine neue Untersuchung erschienen, die über die Römertzeit zurückgreift und einen interessanten Vergleich zieht zwischen den Sterblichkeitsverhältnissen im alten Ägypten und der Gegenwart.

Der englische Statistiker Pearson hat seine Forschungen auf das zweite vorchristliche Jahrhundert bekräftigt und diesen die gegenwärtigen Verhältnisse in England gegenübergestellt. Seine Untersuchungen basieren auf 14 Nummern, die einer genauen Prüfung unterzogen wurden; die kleinste war eine Kinderstube von 88 Jahren, Auf Grund dieses eine männliche Mumie von 18 Monaten und die älteste war eine weibliche Mumie von 88 Jahren. Auf Grund dieses Materials hat Pearson die Kurve der Lebenswahrscheinlichkeit gezogen und ihr eine moderne gegenübergestellt. Er hat dabei die soziale Rangklasse der Verstorbenen entsprechend

in Rechnung gesetzt und kam schließlich zu außerordentlich interessanten Resultaten. Es hat sich gezeigt, daß die Lebenswahrscheinlichkeit des Ägypters vor 2000 Jahren wesentlich geringer war als die des modernen Menschen. Die ägyptische Kurve ist flacher und weniger hoch, besonders in der Phase der Kindheit und der Jugend. Im höheren Alter dagegen erhebt sie sich, der Unterschied verkleinert sich und bei 68 Jahren stoßen die Kurven aufeinander. Daraus ergibt sich, daß vor dem 68. Jahre die Lebenserwartung im heutigen England ungleich besser liegen als im alten Ägypten. Unter 100 jährigen Engländern erreichen heute 39 das 68. Lebensjahr, während in Ägypten von 100 Individuen kaum 9 das Ziel erreichen. Besonders interessant aber ist es, daß sich hinter dieser Grenze die Verhältnisse verziehen: von nun an erhebt sich die ägyptische Kurve über die englische. Das zeigt, daß in Ägypten die Lebenserwartung eines Greises, war einmal das 68. Jahr erreicht, ungleich günstiger waren als im heutigen England.

Die höchste Sterblichkeit zeigt die ägyptische Kurve zwischen dem 4. und 5. Lebensjahre, zwischen dem 26. und 27. und dann beim 70. Offenbar waltete hier eine Art natürliche Auserlese, die heute durch die Heilkunst beeinflusst wird. Die moderne Hygiene rettet Individuen das Leben, die vor 2000 Jahren gestorben wären; aber sie gibt ihnen nicht die Kraft, die Lebensdauer zu verlängern. So sterben die meisten in einem gewissen Alter, das früher nur die ganz Gebunden erreichten und dann auch noch weit überschritten. Der Fünfjundwanzigjährige kann heute auf 15 Lebensjahre mehr rechnen als der Ägypter im gleichen Alter; aber andererseits wiederum ist der ägyptische Greis ausdauernder als der moderne. So ist der Mensch im Verlaufe der Jahrtausende nicht härter und robuster, sondern eher schwächer geworden. Und damit ergibt sich auch, daß die Fälle außerordentlicher Lebensdauer sich immer mehr verringern; nimmt man die vom Altertum überlieferten Beispiele von Makrobie als bewiesen an, so muß man häufigen, daß sie unüberwindlich der Vergangenheit angehören und sich in Zukunft gar nicht oder immer seltener wiederholen werden.

O. K.

der „Frei. Zig.“ behältigt, die alkoholischen Getränke eine Hauptrolle spielen. Insbesondere wird eine erhebliche Erhöhung der Verbrauchsteuer vorgeschlagen; sie soll so ausbleiben sein, daß die Konsumenten sie auf die Konsumenten abwälzen können. Die agrarische, Vieh-, Jagd- und Forstwirtschaft soll nicht unberücksichtigt bleiben. Die Hand- und Fußarbeit soll nicht unberücksichtigt bleiben. Die Hand- und Fußarbeit soll nicht unberücksichtigt bleiben.

Die Lage der Privatbeamten.

Der sehr frühere Bund der technisch-industriellen Beamten hat das Bureau für Sozialpolitik zu einer Erhebung über die Verhältnisse der Beamten der Privatanstalten des Groß-Berlins veranlaßt, deren Ergebnisse kürzlich in einer Bearbeitung von Dr. Reinhold Jaskel der Öffentlichkeit übergeben worden sind. Von ihnen ausgehend 10 000 Fragebogen sind allerdings nur 3265 beantwortet worden; hauptsächlich von Angehörigen der Maschinen- und der elektrischen Industrie. Inzwischen sind 413 Betriebe an der Enquete beteiligt. Ein „weites Feld“ (mit Fontanes altem Herrn von Brief zu reden) sind die Gehaltsverhältnisse. Anstellungen sind ansehender leicht zu haben. Aber zumeist nur für 100, höchstens für 150 Mtl. im Monat. Das Durchschnittseinkommen der Fabrikarbeiter betrug für das Jahr 1906 2090 Mtl., für die Techniker ohne Hochschulbildung, im ganzen Schwankten die Einkommen zwischen 450 Mtl. im Minimum und 16 400 Mtl. als Maximum.

Nach Gehaltsstufen gruppiert, hatten im Jahre 1906 4,6 Prozent der Privatbeamten ein Einkommen von weniger als 1200, 22,1 Prozent von 1200 bis 1800, 30,3 Prozent von 1800 bis 2400, 14,5 Prozent von 2400 bis 3000, 8 Prozent von 3000 bis 3600 und 9,9 Prozent von 3600 Mtl. und mehr. Betrachtet man ein Einkommen von 3000 Mtl. als das Minimum für eine der Vorbildung und gesellschaftlichen Stellung der technischen Beamten angemessene Lebenshaltung, so ergibt sich die Tatsache, daß nur etwa ein Fünftel der Gesamtzahl diese Mindestgrenze eines auskömmlichen Verdienstes erreicht, während unter dem Gros der weniger als 3000 Mtl. Verdienenden zwei Drittel verheiratet sind.

Also auch dieser „neue Mittelstand“ steht, zumeist wenn man die Anwendungen bedenkt, die er für seine Ausbildung zu machen hat, vielfach leichter da als der gelehrte Arbeiter. Vielleicht bringt die Privatbeamtenbewegung, die ja noch in ihren Anfängen steht, darin Wandel.

Wie die deutschen Werften lahm gelegt werden ...

Unter der Ueberschrift „Gesetz und Politik“ schreiben die „Zeig. N. N.“ im Hinblick auf die Vergebung russischer Panzerschiffe an eine Hamburger Firma — ein Fall, der leider nur noch selten vorkommt:

„Wohin man aber sonst blickt, fallen fast alle Kriegsschiffbestellungen gleichsam automatisch englische Werften zu. Und diese Erträge verdrängt England dem bekannten Parallelprogramm der Kräfte, bei dem diplomatischer Einfluß zusammen mit der finanziellen Wehrmacht der Londoner City nach einer Richtung wirksam wird. Ausfallen mag es jetzt wieder, daß bei der Ausschreibung der Neubauten für die spanische Flotte und der Umbauten der spanischen Kriegsschiffe und Arsenale nicht ein einziges deutsches Angebot vorgelegen hat. Vielleicht geschah das aus demselben Grunde, aus dem die deutschen Firmen bei dem Wettbewerb um die Artillerielieferungen für die griechische Armee nur Jahresfrist ihre Angebote pfeilschnell zurückzogen. Nach den Ergebnissen der Zusammenkunft in Cartagena mag es freilich als höchst wahrscheinlich gelten, daß die Lieferungen an englische Firmen vergeben werden, von denen sich auch sechs gemeldet haben. Nun machen sich aber in Madrid bereits Bedenken geltend, diese Lieferungen und den Umbau der Kriegsschiffe allein englischen Firmen zu überlassen, weil diese dann im Kriegesfall im Besitz aller Werften, Arsenale und Kriegsschiffe wären. Aber auch für diesen Fall hat die englische Geschäftspolitik vorgesorgt: Unter den Konkurrenten befinden sich nämlich zwei englisch-spanische Kombinationen, bei denen das spanische Element natürlich nur eine nationale Berufungsbefähigung darstellt, hinter der die englische Firma arbeiten will. Das Schiff der Madrider Konkurrenz ist damit wohl entschieden. Daselbst Schiff ist in vorzujüngem Maße bereits sich entwickelnd, wenn Großbritannien unter englischer Flagge erst nach mit einem Flottenbau. Außerdem plant Spanien und sein Herrscher, die Arsenale, den Bau großer Panzerschiffe, und schon ist man in der City beendigt aufgedrängt. Alle diese Tranden dürften für uns zu lauer sein.“

Die Tarifbewegung

Im deutschen Wirtschaftsleben erfreut sich seit Jahren des besonderen Interesses des Kaiserlichen statistischen Amtes. Im Jahre 1906 hat die Reichsbehörde die beteiligten Arbeitgeber und Arbeiterkreise aufgefordert, je ein Exemplar der bestehenden Tarife einzulegen. Das erste auf diese Weise zuzufande gekommene Sammelwerk wurde Mitte 1905 unter dem Titel „Der Tarifvertrag im Deutschen Reich“ in drei Bänden veröffentlicht; es weist 1577 Tarifverträge mit 477 000 beteiligten Arbeitern nach. Seit ist von demselben Verlage „Die Weltverhältnisse des Tarifvertrages im Deutschen Reich“ herausgegeben worden. Das neue Werk enthält für das Jahr 1906 Berichte über 1646 Tarife mit 380 000 beteiligten Arbeitern. Die meisten der ermittelten Tarifverträge, beinahe die Hälfte aller, bestehen im Bauwesen; es folgen dann der Reihe nach die Metallverarbeitende, die Holzindustrie, die Nahrungsgüter- und Genussmittelindustrie. Meist sind es größere Betriebe, die in die Tarifvereinbarungen eingeschlossen sind.

Drei große charakteristische Züge hebt der Bearbeiter des amtlichen Sammelwerkes am Schluß besonders hervor: Der erste ist die Abhängigkeit, die der Tarifvertrag nach wie vor in der das Rückgrat des deutschen gewerblichen Lebens darstellenden gewerblichen Großindustrie erfährt. Der Bergbau, die Elektrische- und Maschinen-Großindustrie, die chemische Industrie und die Textilindustrie sind wie bisher, von verhältnismäßig unbedeutenden Ausnahmen abgesehen, von der Tariftarifbewegung unberührt, und mit dieser Tatsache dürfte selber auch für weitere Zeit zu rechnen sein. — Der zweite ist die Entwicklung der Tarifverträge in einer großen Reihe handwerklicher Gewerbe von drückender Abhängigkeit zur zusammenfassenden einheitlichen Regelung, zum Generaltarif mit Lösung, Festlegung der einzelnen Züge. — Der dritte ist die Ausdehnung und Verwendung des Tarifvertrages auf Gebieten, die mit den Handarbeiten nicht unmittelbar zu tun haben. Insbesondere ist hinzuweisen auf die Tarife des Reinger-Verarbeitenden mit den Kantentafeln, sowie mit den großen deutschen Webereien hinsichtlich der Schiffszüge.

Die Beschlagnahme des englischen Fischdampfers „Taurus“.

Nach einem uns aus London zugegangenen Privat-Telegramm ist die Grimsby-Nordsee-Fischergehilfschaft, die Eigentümerin des von einem deutschen Torpedoboot angegriffenen Fischdampfers „Taurus“ entschlossen, die Angelegenheit vor das Parlament zu bringen. Sie behauptet, daß nach der Aushaftung und Beschlagnahme der Ladung seitens der deutschen Behörden alles Bewegliche aus dem Fahrzeug weggenommen worden sei. Dieses Vorgehen habe den Eigentümern einen Verlust von 200 £ gebracht. Mit Rücksicht auf die Klagen der Fischer herrscht in Grimsby die Aufregung vor, daß die englische Regierung einen entscheidenden Schritt tun solle.

Parteinachrichten.

Zu dem Wahlkampf in Breslau Angemündet schreibt die „Liberale Corr.“: Wenn sie (die Nationalliberalen) nachträglich auch an diesem Kandidaten wieder sonst auszuweisen haben, daß sie ihn ablehnen, so kann den Liberalen nicht wohl zugemutet werden, angelegentlich der Nähe des Wahltages noch einmal auf die Kandidatenfrage zu gehen, um die platonische Liebe der Nationalliberalen in ein praktisches Wahlbündnis umzuwandeln. An ehrlichem liberalen Einigungs willen hat es auf der linksliberalen Seite sicher nicht gefehlt; davon wird auch der weitere Verlauf des Wahlkampfes Zeugnis ablegen. — Was es gilt, wie es will — es ist beauerlich, daß der Liberalismus auch hier wieder seine Kraft verliert.

Auf der Schulte-Dehliß-Kette, die der „Berliner Arbeiter-Verein“ von 1862 am 29. August abzuhalten gedenkt, wird der Reichstagsabgeordnete Schraber die Festsprache halten. Abgeordneter Träger hat einen Vortrag für die Festlichkeit verfaßt.

Allgemeine Mitteilungen.

Im Monat Juli hat der Erlös aus Beitragsmarken für die Invalidenversicherung bei den Versicherungsanstalten 17 Millionen Mark gegen 14,4 Millionen Mark im gleichen Monate des Vorjahres betragen.

Heer und Flotte.

Der Kronprinz übernimmt, wie verlautet, wahrscheinlich bald nach Schluß der Kaiserermählung die Führung des 1. Bataillons vom 1. Garde-Regiment.

Die Herbstmanöver der deutschen Flotte. Die deutsche Flotte steht bereit, in den großen Herbstmanövern Rechenschaft über ihre Leistungsfähigkeit abzugeben. Es ist das zweite Mal, daß die großen Herbstmanöver vom Prinzen Heinrich von Preußen als Chef der Hochseeflotte geleitet werden. Aller Voraussicht nach werden sie, zumal sie sich diesmal in zwei Meeren abspielen, in einem noch größeren Rahmen gehalten werden, als die der beiden letzten Jahre, die sich abgehehen von den dreitägigen Landungs- und Feldübungen bei Anrader im vorigen Jahre, lebhaftig auf hoher See abspielen. Während das Gros der am Manöver beteiligten Schiffe und Fahrzeuge am Mittwoch und Donnerstag die Kieler Hafen verläßt, ist als Vorläufer bereits die Schiffsflotte nach Rügen in See gegangen. Während des ersten Teils der Übungen werden in der Hauptrolle die vorpostierten Gewässer mit Sahn- und Schweinmünde als Stützpunkte das Manövergebiet bilden. Als Abgänger der zehntägigen Übungen in der Ostsee ist ein großes Landungsmando bei Schweinmünde vorgezogen, nach dessen Abschluß die Verlegung des Manövergebietes nach der Nordsee erfolgt unter der Annahme, daß die Flotte Mobilisationsort der ersten Flotte teilt, so gleich nach Kiel zurück, nimmt hier am 6. September kriegsmäßige Kohlenunterstützungen vor und dampft dann kriegsmäßig durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee, wo sich der zweite Teil der Manöver abspielt, nach deren Beendigung die Flotte am 12. und 13. September in Kiel zurückwärtet wird.

Kaiserliche Marine. S. M. V. Kanter ist am 25. August in Bilbao (Portugiesisch-Gunten) eingetroffen. S. M. S. Hertha ist am 26. August von Queenstown (Irland) nach Palma (Insel Mallorca) in See gegangen. S. M. V. Tiger ist am 26. August von Tschingung (Bangkok) nach Singapur abgegangen. Die zweite Manöver-Torpedobootflotte, die zweite Reserve-Halbflotte haben am 25. August in Wilhelmshaven in Dienst gestellt und sind am gleichen Tage von dort in See gegangen. Postfahrlift für das Kommando der zweiten Flotte auf S 125, für das Kommando der fünften C-Halbflotte auf G 135, für das Kommando der sechsten D-Halbflotte auf S 120, sowie für S. M. T. Lp. 120-125 und G 132-136: bis 27. August vormittags Kiel, vom 27. bis 31. August Wismar und vom 1. September ab bis auf weiteres Kiel.

Ausland.

Drohende Ministerkrise in Oesterreich.

Aus Wien wird gemeldet: Der Bürgermeister Dr. Lueger befehligte, wie das „B. T.“ berichtet, die Mittelwelt, daß der österreichisch-ungarische Handelsvertrag auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes am 1. September in Kraft treten werde. Diese Tatsache dürfte auf die Stellung der beiden christlich-sozialen Mitglieder des Kabinetts Bedenken, nämlich des Außenministers Gheorghiu und des Ministers der öffentlichen Arbeiten Gehmann, eine Rückwirkung ausüben und deren Demission zur Folge haben. In der gestrigen Versammlung der agrarischen Zentralstelle teilte nämlich der Führer der Agrarier Hohenbium mit, er habe das Wort zu einer Ministerkrise, daß sie niemals die Staatsregierung des österreichischen Handelsvertrages auf Grund eines Ermächtigungsgesetzes zu geben würden, und die Möglichkeit dieser Angelegenheit wurde von mehreren christlich-sozialen Abgeordneten bestritten. Zur Beilegung der inoffiziellen drohenden Krise wird auf Antrag Dr. Luegers die Abstimmung über den österreichischen Handelsvertrag im Abgeordnetenhaus freigegeben.

Zaures über die Verlegung der Algeriensache.

In der Pariser „Humanité“ läßt Zaures folgende Kritik an der französischen Politik in Marokko: „Vor einem Parlamente, das sich gerne duplizieren liebt, hat die Neutralität zwischen beiden Sultanen proklamiert, hat die Regierung bis zum Schluß noch Harret für Abdul Wiss ergriffen. Um die öffentliche Meinung zu ihm zurückzuführen, hat sie seit Wochen eine Kampagne von ihm zurückgeführten Nachrichten geführt. Um ihm die Fokussnahmen zu zeigen, hat sie die Fokussnahmen befehligt, die ohne unsere Intervention Mulay Hafid zum Herrscher proklamiert wurden. Um seinen Marokk nach Marokko zu erleichtern, hätten die französischen Militärposten bis an die Grenze des Sahara-Gebietes und darüber hinaus vorgezogen. Um ihn gegen feindliche Vorstöße von rückwärts zu decken, wurde der Hafen von Algier gemutet, und das unter Verletzung der Rechte von Algerien und im Gegenatz zu den feierlichen Versicherungen des Ministers Pichon, aber in Uebereinstimmung mit dessen geheimen Plänen. Um Abdul Wiss zu ermutigen und ihn zu beraten, hat Herr Pichon ihm bei dem Marokk nach Marokko französische Offiziere beigegeben. Es weiß wohl, daß man eine alte Konvention von 1878 geltend macht und daß man die Offiziere diplomatisch verteidigt, aber in Wahrheit waren sie der Generalkonvention in der Mahalla des Abdul Wiss. Die Strafe Pichon ist grauam, da er so die französischen Offiziere der Gefahr aussetzt, in den Zusammenbruch Abdul Wiss' mitgerissen zu werden und mit verhängtem Zügel stehen zu müssen.“

Die Bevölkerung Irlands.

Nichts scheint die Entvölkerung Irlands aufzuhalten zu können. Einem Regierungsblaubeug ist zu entnehmen, daß im Jahre 1907 22 300 Geburten in Irland abgeschlossen wurden. Die Zahl der Geburten betrug 101 742 und die Zahl der Todesfälle 77 334. Der natürliche Ueberschuß in der Bevölkerungsziffer müßte daher für das Jahr 1907 24 408 Köpfe betragen. Statt dessen ist jedoch die Bevölkerungsziffer um 14 674 Köpfe gesunken. Es wanderten demnach 39 082 Irländer aus.

Amnestie für Journalisten.

Aus Belgien berichtet man: Der neue Justizminister Timmermans legte gleich nach seinem Amtsantritt dem König einen Antrag vor, wonach sämtliche wegen Presse delikte verurteilten Journalisten amnestiert werden sollen. Der König hat diesen Antrag sofort unterfertigt.

Die Rüstungen in Argentinien.

In Buenos Aires verlautet, daß die Kammer die für Rüstungszwecke verlangten Kredite in geheimer Sitzung bewilligt hat.

Provinzial-Nachrichten.

Zur Verlegung v. Sternburgs. Leipzig, 27. Aug. Der morgigen Verlegung des Reichstages Reichsminister Speyer, Sternburg wird als Vertreter des Kaisers der Oberbürgermeister Reichsminister Speyer, Sternburg werden. Als Vertreter des auswärtigen Amtes kommt Freiherr von dem Busche-Sadbenhausen. Die Reihe des Reichsministers ist in dem schwarz drapierten Speisefaal des Reichsministers Schloßes, umgeben von zahlreichen Blumenpendeln und Kränzen, aufgehängt. Der Kranz der Stadt Heidelberg liegt zu Füßen des Verstorbenen.

Das Jubiläum der Universität Leipzig.

Leipzig, 26. Aug. Die 500-Jahrfeier unserer Leipziger Alma mater soll am 28. bis 31. Juli 1909 stattfinden. Das Programm der Feier ist vorläufig wie folgt festgelegt worden: Am Mittwoch, 28. Juli, werden Begrüßungsfeiern in der Universität und im Palmengarten abgehalten. Am Donnerstag, 29. Juli, früh 9 Uhr, ist Festgottesdienst in der Paulinerkirche. Daran schließt sich der erste Festakt, bei dem der König als Rektor Magnificus eine Rede halten wird, ebenso der Rektor Magnificus und die verschiedenen Deputationen. Für den Nachmittag ist ein Festessen im Palmengarten und ein Gartenfest geplant. Am Freitag, 30. Juli, findet sodann ein zweiter Festakt in der Wandelhalle der Universität mit Festrede des Geheimen Rats Prof. Dr. Mundt statt. Am diesem Tage wird auch der historische Festzug, der sich um 12 Uhr mittags in Szene setzt, einen Hauptpunkt bilden. Am selben Tage ist Festvortrag im Neuen Theater und zugleich Konzert im Neuen Gewandhaus. Abends 9 Uhr findet der große Kommerzfest, für den die Stadt Leipzig auf dem Marktplatz ein Riesenfest für 10 000 Personen erbauen läßt. Dem Kommerzpräsidenten der Könige.

Für Sonnabend, 31. Juli, hat der König die Angehörigen der Universität nach der Albrechtsburg in Meissen eingeladen.

§ Merseburg, 26. Aug. (Für den Seminarsbau) wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 250 000 Mtl. von der Landes-Verwaltungsanstalt beschlossen. Der Restbetrag von 150 000 Mtl. soll der städtischen Sparkasse entnommen werden. Das Seminar soll am 1. Oktober 1909 in Benutzung genommen werden.

Greppin, 25. August. (Baueines künstlichen Wasserwerks.) Da die hiesigen Werke den Brunnen, welche so viel Wasser entziehen, daß sie versiegen, so hat der Gemeinderat beschlossen, ein Wasserwerk anzulegen. Auch haben bereits die Aktienfabrik sowie das elektrische Werk ihre Beteiligung mit je 30 000 Mtl. zugelangt. Die Kosten sind auf 80 000 bis 100 000 Mtl. veranschlagt. Die Gemeinde hat etwa 4000 Einwohner zählt, hat demnach einen Zuschuß von 30 000 bis 40 000 Mtl. zu leisten. Mit dem Bau dieser Wasserleitung soll im nächsten Jahre begonnen werden.

Waldorf, 23. August. (Projektiertes Gaswerk?) Dieser Tage wollte der Oberingenieur einer Gasgesellschaft aus Westend-Berlin hier, um das Feld zu betreten wegen des evtl. Baues einer Gasanlage in den Gärten. Diese Angelegenheit bestand schon vor einiger Zeit bei der hiesigen Rinkert in Weß, doch hat sie nichts weiter von sich hören lassen, wahrscheinlich, weil ihr Chef nur einiger Zeit gestorben ist.

Wittenberg, 26. Aug. (Die Halle fertigen lassen.) In der Halle (10) wird in 6-8 Wochen fertiggestellt sein. Gegenwärtig arbeitet man an der Wasserlage und am Tor zur Einfahrt. Das Tor, das über 400 Zentner wiegt, läuft

Amthor'sche höhere Handelsschule
 Gegründet 1849. in Gera. Schulplanstat.
 Reifezeugnisse berechnen für den einjährig-freie, Oerstedt'sche
 Handwerkslehre, Bachurs (Maturität), Lehrjahrgänge
 Anfang des Winterhalbjahrs am 1. Oktober. Prospekte kostenlos.

Stuttgart
Neues
Tagblatt
 und General-Anzeiger für
 Stuttgart und
 Württemberg.

Abonnentenzahl
 .. zirka .. **50 000**

Bestes Insertionsorgan.
 Meistgelesene Tageszeitung
 Württembergs.

Probenummern & Vorschläge kostenlos.

Graf Leo Tolstoi.

Auferstehung.
 Roman in drei Teilen. — Aus dem Russischen überfetzt.
 Preis geb. 1.75 M., in Leinwand 2 M.,
 in eleg. Gesenkbund 3 M.

Der Herr und sein Knecht.
 Eine Erzählung. — Aus dem Russischen überfetzt.
 Preis geb. 25 Pf., in Leinwand 50 Pf.

Die Früchte der Aufklärung.
 Lustspiel in 4 Akten. — Aus dem Russischen überfetzt.
 Preis geb. 25 Pf., in Leinwand 50 Pf.

Die Macht der Finsternis.
 Volksdrama in 5 Akten. — Aus dem Russischen überfetzt.
 Preis geb. 50 Pf., in Leinwand 75 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen
 auch vollständige Kataloge über die Sendet & Bibliothek
 unentgeltlich ausgegeben werden. Man verlange stets
 ausdrücklich die „Sendet-Ausgabe“.

Halle (Saale).

Otto Hendel Verlag.

Ceylon Wedda Kakao Soma
 Chokolade }
Tee-Schmidt

„Ding an sich“

frei von Chlor und Soda, ist und bleibt das erste
 und beste Waschmittel der neuen Aera. Chlor zerstört
 die Wasche, Soda macht sie gelb; größere Mengen
 davon sind schädlich. Billige Waschmittel enthalten
 erhebliche Mengen Soda, zum Teil bis zu 90%.

Zu haben in den bekannten Geschäften.

Cecilienhaus,
 Modern eingerichtetes Sanatorium für Kranke
 und Erholungsbedürftige,
 spez. Diätetiken für Magen- u. Darmkranke,
 Schwesternstation für Kranken- und Wochenpflege
Halle a. S.

Güthenstrasse 19. — Telephon 780.

Elektrophysikalisches und Röntgen-Institut.
 Kohlensäurebäder.
 Lichtbäder sowie alle medizinischen Bäder.
 Elektrische Inhalationsapparate
 für Asthma- und Halsleidende.

Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner
 Wahl behandeln lassen.

Haasenstein & Vogler, A.-G.
 Filiale
 Halle a. S.

Vermittlung
 von
 Inseraten für alle Zeitungen
 und Zeitschriften
 des
 In- u. Auslandes.

Prakt. Rat
 in allen Fragen der
 Zeitungsreklame
 bereitwilligst und ohne
 Verbindlichkeit.

Packende Anzeigen-Entwürfe
 kostenfrei.

Klischee-Anfertigung.

Älteste
Annoncen-Expedition.
 r. Ulrichstrasse 63, I
 Telephon
 590, 591, 176.

Journal-Lese-
Zirkel
 Ein- und Ausritt jedergeb.
 Saubere Pefie.

Karl Preitlow
 Bernburger Str. 28.

Leihbibliothek.

Adolf Rühl
 Juwelier und Goldschmied.
 Silberne und verzierte Wehrde,
 einzeig. u. in ganz. Zusammenstell.
 Halle a. S. Bernbrucher 3211.
 Gr. Steinstr. 5.

Verkäufe.

Neu! Fertige Saarlöhlein Neu!
 für Kinder und junge Mädchen
 empfiehlt 7948
 H. Schöne Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Günstig, Kerstid f. Damen und
 Kind. u. 7 M., alle Zeit in vor-
 rätig. Alb. Hammer, Gelehrtr. 52.

Maschinenriemen,
 gebt., betriebsfähige, sehr gut
 erhalten, in verschiednen
 Dimensionen, verkauft billig
 J. Sternlicht, Alter Markt 11,
 Leipzig 1906. 1471.

Stickerien und Einträge
 zu Wäsche, Kleibern, Blusen, Mad.
 handbittdecken wie Leinwand,
 Hemdenstoffen, Kragenstoffen empf.
 in größter Auswahl zu billigen
 Preisen Thomassinstr. 8 III r.

Blech und Draht
 in allen Größen in Messing
 und Neusilber empfiehlt
Ferdinand Haasenstein,
 Bernbrucherstr. 9.

Waschgefäße
 in größter Auswahl, dauerhaft u.
 billig. Schillerstr. 1, nicht am
 Markt, Böttcheri. Rab.-Marken.

Durch Todesfall bin ich
 gezwungen, eine fast neue,
 hochschöne

Salon-Einrichtung,
 ebenen ein Wohnzimmer in
 Fische, ferner einen Zuffang
 Flügel sofort zu verkaufen,
 da die Wohnung p. i. Dftbr.
 anderweitig zu verpachten.
 U. H. 25044 an die Exp. d. Bl.

Einp. schollagen nicht billig
 zum Verkauf Woringswinger 8.

Ein einb. Aufschneider bill.
 zu verkaufen Zanderstr. 41.

Neuer Kleinschneider zu verkaufen
 Kriegerstr. 14. p. redita.

Stadt-Theater
 2 Parterre-Plätze zu laufen
 gesucht. 1/2 Abon. Parterre-
 ränge 9 I. Fernstr. 1106.

1/2 Abonnement 2 Parterre-Plätze
 sucht Fricke, Bräuerstr. 16.

Bernhardinerhund,
 ca. 2 Jahre alt, schön gezeichnet,
 weiß u. gelb, sehr findig und
 anhänglich. In fortw. verkaufen.
 Dampfmoellerei Vorwärts,
 14572 Etai. Giesben.

Praktikierwagen Dorets sah
 schickig mit 4 raden, gepolstert, reichl.
 Sie elegant zum fahrbetrieb. 10 Prop.
 Rebert durch von 2. Kinderwagenfabrik
 Jul. Treiber in Grimma. 22.

Voranzeige!
Süssmilch's Walthalla-Theater.
 1. September 1908
Eröffnung der Winter-Saison
 unter eigener Direktion.
Riesen-Pracht-Programm.
 11 Attraktionen.

Bad Wittekind.
 Morgen Freitag, nachmittags 4 Uhr
Kur-Konzert
 der Kapelle des Hof.-Regts. Nr. 36.
 Entree 35 ♂.

Rabeninsel,
Etablissement Kurzhals.
 Freitag, den 28. August 1908:
2 grosse Extra-Konzerte,
 ausgeführt vom Apollo-Theater-Orchester.
 Anfang nachm. 3 1/2, — 7 u. 8-10 1/2 Uhr.
 (Revidierten Abend).
 Entree 15 Pf.

Brunnerts Bellevue.
 Morgen, Freitag, abends 8 Uhr
Großes Konzert,
 ausgeführt vom Hall. Konzert-Orchester, Leit. Dir. Bette.
 a Berlin 10 Pf. Programm und Kinder frei. 14787
 Abtunungswoll Fritz Brunner.

Wintergarten, morgen, Freitag, abends 8 Uhr:
Das Gänseliesel von Ehrenstein.
 Generalprobe (Schülervorstellung), 30, 20, 10 ♂

Ortsverband der deutschen Gewerksvereine H.-D.
 Sonntag, den 29. August, abends 8 Uhr im Saale der
 Börsenhalle, Eing. Neue Promenade, Nähe Saalgebetungs-Versäße
Große öffentl. Gewerksvereins-Versammlung.
 Vortrag: „Die neue Weltanschauung in der Arbeiterbewegung“.
 Referent: Herr Karl Goldschmidt, Berlin.
 Alle Arbeiter, sowie die Verbandsstollegen sind hierzu ein-
 geladen. Der Vorstand.

Grösste und beste
Stellenvermittlung
 für Mittel- und Süddeutschland,
 kostenfrei, zirka 500 offene
 Stellen monatlich gemeldet, über
 65 000 Stellen bis jetzt besetzt.
 Vereinsbeitrag halbjährl. 4 ♂.

Kaufmann. Verein,
Frankfurt a. M.,

Kaufgesuche.

Steingruß, Schotter,
groben Kies
 bei Wasser- oder Bahnweg
 andauernd zu kaufen gesucht
 Geb. äußerste Frist, erb. an
 Carl Jursh, Gangeschäft,
 Brandenburg a. O.

Stellenvermittlung
 für Bräutchen, Verlobten, Komtinnen, Mädchen, Ber-
 berinnen u. Schirmädchen wochens
 täglich von 12-3 Uhr. Unent-
 geltlich für Geschäftsinhaber und
 Beruamitglieder. Unterrichts in
 allen Handeltächern. Schreib-
 maschine u. Eimetrographie; Tages-
 und Abendkurse. Kaufm. Bes.
 ein für weibl. Angestellte. Orst-
 Ulrichstrasse 16, Eing. 281bergasse.

Heirat.
 Witwer mit 2 Kindern,
 35 J. alt, ewig, mit gutem
 Einkommen, wünscht sich mit
 häusl. erzog. Dame, mit
 etwas Vermögen, aus guten
 bürgerl. Kreisen, im Alter
 von 25-28 Jahren, zu
 verheiraten. Nur entgegenseitige
 Offerten mit Bild und
 Lebenslauf erbeten unter N.
 G. 187 an Danne & Co.
 Halle a. O. 14792

Impfo
 bis 15. September.
Dr. Lehmann,
 Marktplatz 17, Birsch - Apotheke.

Zoolog. Garten
 14798

Freitag, 28. August:
XVIII. Elite-Konzert,
 ausgeführt vom
 Leipziger Tonkünstler-
 Orchester
 (Leitung: Kapellmeister
 Günther-Goblenz),
 Sinfonia
 Nachm. 4 1/2 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
 Eintrittspreis:
 Erm. 60 ♂, Kinder 30 ♂
 Von abds. 7 Uhr ab pro Person
 35 ♂, inkl. Billetheuer.

Etablissement
Wintergarten
 Magdeburgerstraße 66,
Im Restaurant u. Café
 Vorzüglicher Mittagstisch,
 Suppe 2 Gänge, Nachsch.
 = 1.20, für 90 Pf. =
Reichhalt. Abendkarte.
 Gut gepflegte Biere u. Weine.
Von 7 Uhr ab
 tägl. erkl. Künstler-Konzerte
 unter Direktion
H. Kapl. Friedland.
 Vertusg. von 20-100 Bertom.
 noch in der Woche frei. 13485
Paul Zschyge.

Morgen Freitag
 Schlachtestef.
G. Müller,
 Steinweg Nr. 36.

Jeden Freitag
 Schlachtestef.
W. Wuschel,
 Unerbstr. 10.

Jeden Freitag
 Schlachtestef.
 Wilhelm Bode,
 Dorstbenstr. 14.

Volks-Kaffee-Hallen
 des Vereins für Volkswohl:
 I. am Leibziger Turm,
 II. Alte Promenade, (Reichstr.)
 III. am Woringswinger,
 IV. Saalgebetung, 2. Gesehale,
 V. Vor dem Steintor (Waldhalla).

Alle fünf sind geöffnet von
 früh 1/2 11 Uhr an.

Es wird verabreicht:
 Kaffee,
 Milch,
 Fleischbrühe,
 Getreidebrot,
 Limonade } zu 5 Pf.

in IV. auch Suppe zu 10 Pf.
 Marken zu 5 Pf., welche sich
 besonders zu Geisenden an Be-
 dürftige eignen u. in den 5 Hallen
 verwendet werden können, sind in
 den 5 Hallen, sowie bei Herrn
 Kaufm. Ludw. Wertz, Leipziger-
 Straße 86, Nähe des Steintors,
 Herrn Kaufm. Gille, Gelehrtr. 68,
 und Herrn Wobius, Ritterstr. 5,
 zu haben.

Unterricht.
Privat-Unterricht
 in Aunthandarb. Malen, Schnei-
 dern, Webnähen, Klappel u. w.
 gründl. erzeit; Broquette putzere;
 u. d. H. Hartwig.
 Näh- d. Frauen-Industrieschule,
 Alte Promenade 22. I.

Vermischtes.

Schüler
 findet Nähe der Franck'sch. Stift.
 alle Pension. Gen. Beschäftig.
 der Schularbeiten d. alt. Eubent.
 Geil. Df. u. H. 3003 d. d. Exped.

Heirat.
 für meinen Freund, Hans
 meiser, 26 Jahre alt, tüchtiger
 freiberuher Geschäftsmann, i.
 e. passende Lebensgefährtin
 sucht. Annonc. unent. Entgeg-
 ausführl. Off. ev. mit Bild u.
 W. S. 1544 an Rud. Mosse,
 Halle a. O. erbeten. Bernstr.
 14890
 X ausgeschrieben.

Gebild. Dame aus best. Stande,
 28 J. alt, sucht beuhie ipal.

Verheiratung
 die Bekanntsch. ein. gebild. Herrn
 in geförder. Lebensst. Vertret.
 auch. Annonc. unent. Entgeg-
 ausführl. Off. ev. mit Bild u.
 W. S. 22, Eisenben, postlagernt.

Sireng reell!
 Dame, 24 J., wünscht Bekannt-
 schaft m. Herrn u. tabellol. Duf-
 fehrer od. best. Beamter bewagt.
 Off. u. I. 25048 a d. Exp. d. Bl.

